

SULFATKARSTLANDSCHAFT DES SÜDHARZES

Welterbe-Schutz ist angemessen

von Walter Wimmer



Hirschungen-Erdfall im NSG Hainholz bei Düna, September 2017 (links), Farn und Totholz im Erdfall (oben).

FOTOS: WALTER WIMMER

Wenn im Naturschutz oft von Perlen in der Landschaft die Rede ist, dann kann man die Karstlandschaft im Südharz mit ruhigem Gewissen als Collier bezeichnen. Dieses Schmuckstück erstreckt sich über rund 100 Kilometer von Pölsfeld in Sachsen-Anhalt, ganz im Osten, über Thüringen bis nach Förste in Niedersachsen. Alle drei Bundesländer tragen somit gemeinsam die Verantwortung für den Erhalt dieser besonderen Landschaft aus Gips-, Anhydrit- und auch Dolomitkarst und ihren vielfältigen Erscheinungsformen, die naturgemäß einem

ständigen geologischen Wandel unterzogen sind. Dieser Wandel entsteht durch die hohe Wasserlöslichkeit der Gesteine, wodurch die unterschiedlichen Karstformen entstehen – einerseits oberirdisch, aber ganz besonders auch unter der Erdoberfläche. Von Natur aus, aber auch durch menschliche Nutzung sind hier zahlreiche Arten und Lebensraumtypen der Offenlandschaft, des Waldes und der Gewässer zu finden. Auch die Naturhöhlen gehören dazu. Einerseits sind es große, unzerschnittene Gebiete, die den Wert ausmachen, andererseits kann der Wert auch gera-

de im kleinräumigen Mosaik verschiedener Lebensräume und Strukturen liegen. So hat diese Landschaft auch eine herausragende Bedeutung für zahlreiche Fledermausarten, wie z. B. Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Große und Kleine Bartfledermaus (*Myotis brandtii* und *M. mystacinus*) sowie das Mausohr (*Myotis myotis*), um nur einige herauszugreifen. Die struktur- und nischenreiche Landschaft bietet auch vielen Amphibien wie z. B. dem Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) Lebensraum.

Auch sehr stark schwankende Wasserstände in großen Erdfällen und Poljen sowie periodische Seen und Karstquellen gehören zu den Besonderheiten. Neben den FFH-Lebensraumtypen und -arten kommen hier noch weitere Arten mit einer besonderen Schutzverpflichtung vor. So wachsen zum Beispiel das Kriechende Gipskraut (*Gypsophila repens*) und das Schlanke Wollgras (*Eriophorum gracile*) hier im Karstgebiet, wenn auch nur sehr kleinfächig. *Eriophorum gracile* gilt sogar europaweit als vom Aussterben bedroht.

Riesig ist die Zahl der Pilze, die hier vorkommt – von sehr häufig anzutreffenden Ubiquisten bis hin zu extrem seltenen Spezialis-

ANIS Blumenbinderei

Inh. Luise Twelkemeier
 Helmstedter Str. 20
 Telefon: 05 31-7 76 08
 38108 Braunschweig



Wulstige Kornschncke im NSG Hainholz, Mai 2024.

FOTO: WALTER WIMMER

ten. Und auch die Flechten haben so manche Besonderheit zu bieten, wie etwa die Bunte Erdflechtengesellschaft oder die extrem seltene *Psora saviczii*, deren deutscher Name ‚Gips-Erdschorf‘ schon auf den besonderen Wuchsort hinweist. Verschiedene Schnecken sind hier ebenfalls häufig, wie z. B. die Maskenschncke (*Isognomostoma isognomostomos*) und der Große Kielschneegel (*Tandonia rustica*) in den Wäldern sowie die Westliche Heideschncke (*Helicella itala*) auf den Magerasen. Erst 2024 wurde hier auch die Wulstige Kornschncke (*Granaria frumentum*) an zwei Stellen entdeckt (1) (Siehe Foto oben).

Seit langer Zeit nutzt der Mensch die Höhlen und Erdfälle, aber auch das Gestein selbst. So bestehen heute neben vielen ehemaligen Abbaustellen zahlreiche aktuelle Steinbrüche und weitere Abbauprojekte sind in Planung. Hier werden – um im Eingangsbild zu bleiben – auf ganzer Länge Perlen aus dem Schmuckstück herausgeschlagen. Derzeit bestehen allein in Niedersachsen 25 genehmigte Abbauflächen mit knapp 600 ha Fläche. Neue Abbauten und Erweiterungen sind beantragt. Auch wenn renaturierte Steinbrüche zu artenreichen Biotopen entwickelt werden können, bleiben sie doch Sekundärlebensräume, also Natur aus zweiter Hand, und die ursprüngliche Landschaft geht Stück für Stück verloren. Spätestens seit Inkrafttreten der FFH-Richtlinie (1992) besteht auch EU-weit eine Verpflichtung zum Schutz dieser nicht nur in Mitteleuropa, sondern auch weltweit einzigartigen Karstlandschaft. Diverse FFH- und Naturschutzgebiete sichern nur einen Teil dieser Landschaft. Darüber hinaus sind einzelne Besonderheiten wie die Rhumequelle und die Einhornhöhle als Nationales Geotop ausgewiesen. Auch die Sicherung einzelner Erscheinungen als Nationales Naturmonument nach § 24 Bundesnaturschutzgesetz dürfte infrage kommen.

In allen drei am Karst beteiligten Bundesländern besteht im Harz ein separater Natur-

park. Sachsen-Anhalt ist einen Schritt weiter gegangen – hier wurde mit dem ‚Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz‘ das bisher weltweit einzige nennenswerte Biosphärenreservat im Sulfatkarst geschaffen. Um der internationalen Bedeutung der Karstlandschaft des Südharzes gerecht zu werden, wurde schon vor vielen Jahren ein länderübergreifendes Biosphärenreservat gefordert, das den ganzen Karstgürtel umfasst.

Mit diesem Instrument ließe sich der gesamte betrachtete Raum gezielt entwickeln. Die vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Hotspot-Projekte zur Biologischen Vielfalt in Thüringen und Niedersachsen sind eine gute Grundlage, um ein solches Großprojekt vorzubereiten. Dabei sollte die Kommunikation nicht auf den Naturschutz beschränkt sein, wodurch wichtige Akteure vor Ort abgeschreckt werden könnten.

Da die wenigsten Menschen in einem Reservat leben wollen, wird als Arbeitstitel der Begriff ‚Biosphärenregion‘ vorgeschlagen. Diese Region gilt es – mit den bestehenden Naturschutzgebieten als Kernzone – zu entwickeln. Hierzu gehören intelligente Beweidungskonzepte zum Erhalt der Offenlandschaft ebenso wie die breite Vermarktung regionaler Produkte und ein gemeinsames Tourismuskonzept.

Wenn es gemeinsam gelingt, die Hotspot-Projekte in diesem Sinne zu einer Gesamtkonzeption weiterzuentwickeln, wäre das ein wichtiger Schritt in Richtung auf die ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung einer einzigartigen Biosphärenregion, ganz im Sinne des UNESCO-Programms ‚Der Mensch und die Biosphäre‘. Diese Region hat auch die Substanz, als Welterbe-Projekt anerkannt zu werden. ◀

Literatur

(1) Wimmer, W. (2024): Am Rande der Geobotanik. In: Festschrift für Prof. Dr. Dietmar Brandes: Vegetation zwischen Globalisierung, Klimawandel und Restaurierung von Habitaten. – Braunschweiger Geobotanische Arbeiten 16: 159-184

Walter Wimmer

Walter Wimmer hat an der TU Braunschweig Biologie studiert, beschäftigte sich aber schon vorher mit heimischen Arten, ihren Lebensräumen und deren Schutz. Nach beruflichen Stationen am Institut für Vogelforschung, beim NABU Niedersachsen und im Nationalpark Harz sowie einer Naturschutzbehörde leitet er heute die Betriebsstelle Süd des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN).

SARTORIUS
... das Gesunde liefern wir **Demeter**

Vollkornbäckerei & Konditorei
Klaus-Dieter Strauß und Klaus Kaleske OHG
Marienstr. 1, 38364 Schöningen
Tel. 0 53 52/47 19 • Fax 0 53 52/35 25

Belieferung von Naturkostfachgeschäften
und Reformhäusern in Ihrer Nähe!

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 6.00-18.00 Uhr
Samstag von 6.00-13.00 Uhr

...damit es Ihnen gut geht.

Gärtnerhof Wendengarten
Am Dorfbrunnen 4
Zasenbeck
29378 Wittingen
Tel: 05834/9785 Fax: 05834 919983

Demeter Gemüse
Fleisch Wurst

mittwochs + samstags Altsiedlermarkt
freitags Westfalenplatz
samstags Meine
Abokistenvermarktung
in Wolfenbüttel und Braunschweig